

..und so lieb war er»

Mörel feiert am Freitag mit Elias Canettis «Hochzeit» Premiere



Noch wird für «Hochzeit» geprobt – doch am kommenden Freitagabend schlägt für die Bühne Mörel die «Stunde der Wahrheit»: Die Premiere ist angesagt.

Die Freude am Theaterspielen und Sinn für gute Theaterkost.

Rund ums Haus

Ein Vorspiel in fünf Bildern sowie ein einziger Akt sind in «Hochzeit» vereint. Das Ganze beginnt mit dem Besuch einer Enkelin bei ihrer Grossmutter. Wie es der alten Frau geht – dies das eine, das die Enkelin interessiert; wann endlich sie das Haus ihrer Oma erben darf, das andere. Was auch der «Haus-Papagei» zu wissen scheint: «Haus, Haus, Haus...» schreit er unablässig. Im Laufe der Aufführung lernt das Publikum die anderen Hausbewohner kennen. Unter anderem ein Liebespaar, das keines ist.

Und da wäre noch der Mann, der seine sterbende Frau nicht zu ihrem letzten Worte kommen lässt. Weil er an ihrem Bett sitzt und betet, betet und betet...

«Ich werde den Satz nie mehr los...»

Ausgangspunkt für «Hochzeit» war zunächst ein Satz, wie Elias Canetti (1905–1994) einst sagte: «Und da hat er mich auf den Altar zogen und hat mich küsst, und so lieb war er.»

Die alte Frau sagt diesen Satz, nachdem das Haus über ihr eingestürzt ist. Es ist denn auch der letzte Satz, den die sterbende Frau herausbringt, mit dem sie sich gegen die unermüdliche Beterei ihres Mannes behaupten kann. Ein Satz auch, der dieser stets unterdrückten Frau menschliches Ansehen zurückgibt.

«Ich werde den Satz nie mehr los, er verfolgte mich bis in den Schlaf», bemerkte der Autor. Aufgeschnappt hatte er diese Worte dereinst in einem Vorort von Wien, wo er wohnte: Drei alte Frauen waren hier auf einer Bank in einem ernsten Gespräch vertieft, als dieser Satz fiel. Dieser Satz habe «die Zerstörung des Hauses in der «Hochzeit» überdauert, er hat alle andere Zerstörung überdauert. Ich wollte, er hätte die Kraft, uns gegen spätere Zerstörung zu feien», sagte Elias Canetti.

Das Stück ist Leopold Ritz gewidmet

Nach der Premiere vom kommenden Freitag tritt die Bühne Mörel mit «Hochzeit» bis Ende November noch zehnmal vors Publikum. «Vorhang auf» im Theatersaal zu Mörel heisst es werktags um 20.00 Uhr, an Sonntagen um 17.00 Uhr. Die Bühne Mörel widmet ihr diesjähriges Stück Leopold Ritz, dem ersten Regisseur ihrer Crew. Er war Mitbegründer der Regionalen Laienbühne Mörel und setzte sich unermüdlich ein fürs literarische Theater. «Lepi», wie er im Freundeskreis genannt wurde, verstarb letztes Jahr. **blo**